

v entuellen fatalen Ereignisse im Voraus verantwort- lich gemacht. In den Gassen, welche vom Bahnhof zum Altesquartier des Kaisers, dem Rownoer Realchulgebäude, führen, standen ebenfalls vom Morgen des 8. September an zu beiden Seiten in dichtester Spalier Generale, Offiziere, Gendarmen und Gheimpolizisten. Die Einwohner der in diesen Gassen ge- legenen Häuser durften nicht über die Schwellen hin- aus und konnten nur durch die geschlossenen Fenster auf die Straße schauen. Nach den getroffenen Dis- positionen hätte der Kaiser schon vormittags in Rowno eintreffen sollen, er kam aber erst gegen 5 Uhr nach- mittags.

Verschiedenes.

Ein amerikanischer Wochenschriftsteller in Wien. Eine Firma erklarte am 27. v. M. dem Sicherheits- bureau der Wiener Polizeidirektion die Anzeige, daß ein Schwindler es unternommen hätte, ihr mittelst eines gefälschten Accepts, ausgefüllt auf 1000 Pf. Sterling von der „Nationalbank of Commerce“ in London und mit dem Accepte der „Empire-Deposit- bank“ in London versehen, einen Betrag von 13000 M. zu entlocken. Der Gauner, der sich für einen Amerikaner ausgegeben hatte und sein schlechtes Deutsch mit englischer Accente sprach, war vor einigen Mo- naten bei der erwähnten Firma erschienen, machte einen unbedeutenden Wareneinkauf und ließ eine Geschäftskarte mit der Aufschrift: „Frank Allen u. Co., New-York“ zurück. Seither hörte man nichts mehr von dem Manne, bis an die Firma am 27. v. M. ein Brief aus New-York kam, in welchem die Firma Allen Waren im Werte von 7125 Mark bestellte. Diefem nicht reformirten Schreiben lag das er- wählte Accept bei mit der Weisung, es weiter zu be- geben, sich mit dem erhaltenen Gelde bezahlg zu machen und den Restbetrag in österreichischen Noten an Frank Allen u. Co. in New-York zu remittieren. Diese Art zu bestellen fiel dem Wiener Kaufmann selbstver- ständlich auf, erstens weil es sonderbar war, daß eine überseische Firma, deren Vertreter mit ihm kaum flüchtige Bekanntschaft gemacht hatte und weiter keine Verbindung mit ihm unterhielt, eine relativ große Debre gab, dann weil Allen u. Co. Detailpreise wünschten, ohne Kassafonto zu beantragen, endlich weil das 1000 Pfund repräsentierende Papier in einem gewöhnlichen Brief gefendet wurde. Bei der Anglo- österreicherischen Bank, wo der Kaufmann das Accept vorwies, wurde ihm sofort bestimmt erklärt, es sei ein Falschfait. Der New-Yorker Gauner hat offenbar darauf gerechnet, daß der Wiener Kaufmann sich das vorteilhafte Geschäft nicht werde entgehen lassen wollen und das Accept mit seinem Giro begeben werde. Einen gleichen Betrugsversuch hatte Allen an einem Ham- burger Kaufmann versucht. Der Name „Allen“ ist in den internationalen kriminalistischen Blättern nicht neu. Vor zwei Jahren, als in München ein großer Einbruch bei einem Juwelier verübt wurde, nannte der gegen die mutmaßlichen Thäter erlassene Steckbrief außer zwei Deutschen, einem Wiener und einem Russen, auch drei Amerikaner: Stontamp, Por- ter (Morton) und Allen.

Des Goldbauers Mustantin. Eine Dorfgeschichte von Reinhold Scheffel. (Fortsetzung.) XVIII. Zurückungen. Mehrere Jahre waren vergangen, seitdem der reichste Bauernsohn des Dorfes wie ein armer Burfche auf die Wandererschaft gezogen, und in unbewachten Momenten feuzte der Goldbauer tief und schwer über die lange Trennung. Einmal frage ihn die Lies, als er ihr gerade wieder darüber klagte: „Ja, warum ist denn der Hans eigentlich fort?“ „Es war wegen einer Dirn. Er hat sich in eine verliehen, wo's nicht ang'angen, und ist fort in die Welt gekürrt, weil ich ihm die nicht g'litten hab.“ „Aber Vater, Ihr seid doch sonst so gut, warum waret Ihr denn gegen den Hans so hart und uner- bittlich?“ „Weil's ein Unsinn g'wesen ist. Denk, Lies, der Hans ist einmal in der Stadt g'wesen, ein Geschäft auszurichten, da hat er zufällig a seine Bräut'n g'sehn, die wollt' er heiraten. Jetzt jag' selbst, Lies, post' so was sein Lebtag zusammen?“ „Warum nicht? Wenn sich zwei Leute lieb haben, fragen sie nicht erst lange nach dem Stand.“ „Zag' halt du meinen Bub'n mögen?“ „Bei mir ist's was anders, ich hab ihn nicht lieb gehabt und kein einziges Mal mit ihm vertraulich ge- sprachen, ja, ich hab ihn nicht einmal recht angeschaut, die Krankheit meiner Mutter hat mir Sinn und Herz ausgefüllt.“ „Weißt vielleicht gar nicht, wie mein Sohn aus- schaut?“ „Kaum.“ „Geh', hör' auf, er ist doch täglich zu dir ins Gartenhäufel g'rannit.“ „Ja, er hat immer was mitgebracht, dann ist er schnell fortgerannt, damit ich ihn nicht danken soll.“

gefallenen Krieger und ein Festgottesdienst abgehalten werden. — Von den Augenzeugen jener glänzenden Waffenthat unserer Arme lebt gegenwärtig nur ein einziger, der für seine Teilnahme am Sturm ein gold- nes Kreuz mit der Aufschrift: „Für große Tapfer- keit bei Erlöschung des Feuers am 11. Dezember 1790“ erhalten hatte. Damals war er ein siebzehnjähriger Jüngling. Der Veteran heißt Origeno und lebt als Oberst a. D. auf seinem Gut im Gouvernement Pol- tana. Er verließ den Dienst im Jahre 1815 und ist gegenwärtig ein noch rüstiger Greis von 117 Jahren.

Vom Rathaus.

Am **Freitag** wurde in einer Sitzung der bürger- lichen Kollegien Badnangs die **Staatsberatung pro 1890/91** vollzogen. Hierbei wurden nachstehende Po- sten eingestellt in die **Einnahmen der Stadtgemeinde:** Beiträge des Staats zu den Lehranstalten 4977 M. Wohnsteuer 3400 M. Jahrmartstandgeld 500 M. Strafen 800 M. Wandlerlager- und Haussteuer 300 M. Befoldungs- und Kapitalsteuer 1400 M. Bier- und Fleischsteuer 15 500 M. Pachgelde aus Gebäuden, Gütern, Wei- den, Jagden und der Bodenwage 11 200 M. Försch- erlös 900 M. Obstzoll 2600 M. Waldertrag 6000 M. Kapitalzins 800 M. Schulgeld 4000 M. Wasserzins 8000 M. Feueroberdienstliches 900 M. Beiträge von besperr. Feuerwehrgesellschaften 500 M. u. U. Gesamteinnahmen 62717 M. 55 Pf. **Ausgaben:** Befoldungen 40 381 M. 40 Pf. (dar- unter Lehranstalten 24000 M.) Allgemeine Verwal- tungskosten mit Buchdrucker- und Buchbinderkosten, Porti, Diäten und Tagelöhner 5900 M. Holzschläger-, Spalten- und Fuhrlohn 1000 M. Heizungskosten 2000 M. Gebäudereinigungskosten 1000 M. Steuern zc. 2400 M. Auf Gebäude 8710 M. Waldbewirt- schaftung 600 M. Güterbaukosten 1500 M. Feuer- löschanstalten 400 M. und Unterzinskosten 300 M. M. Pflaster, Straßen, Kanal, Dohlen 22 400 M. Straßenbeleuchtung 1500 M. Wasserleitung 2100 M. (darunter neue Straße zur untern Fabrik). Auf Schulen 1000 M. Defizit der Dräsenpflege 11 000 M. Stiftungspflege 1500 M. Steuererlä- vergütung 500 M. Aufwandsentwässerung 3800 M. (Fest- lichkeiten, Volksfeste, Jubiläen- und Altersversicherung). Abgang und Nachschuß 500 M. Zins aus den Schulden (69 600 M. zum Reichs- invalidenfonds, Büttel. Sparkasse 8000 M., Ober- amts Sparkasse Badnang zum neuen Schulhaus) zuf. 4900 M. Zins zur Wasserleitung 1120 M. Grundstockergänzung 1000 M. Gesamtausgaben 118 426 M. 20 Pf. Defizit 55 708 M. 65 Pf. Hierzu Schuldenentilgung 2800 M. — Pf. Gesamtdesizit 58 508 M. 65 Pf. Von fern sind übrig 15 566 M. 02 Pf. Unter Berücksichtigung dieser Umstände ist eine Stadtschuldenumlage von 45 000 M. wie voriges Jahr beschlossen worden.

Aus der Beratung ist ferner mitzutheilen, daß bis 1. Januar die Stellung des Stadtbaumeisters zu der Stadt eine Aenderung erfahren wird. Derselbe hatte seither die Erlaubnis, neben den städtischen Arbeiten auch Privatarbeiten als Techniker ausführen zu dürfen und bezog einen dementsprechenden Gehalt. Durch die Erweiterung der Stadt jedoch beanspruchten die Arbei- ten der Stadtgemeinde vollständig die Kraft eines Mannes und somit wurde vom Gemeinderat beantragt,

die Befoldung des Stadtbaumeisters höher zu fixieren, um denselben ganz für die städtischen Arbeiten zu ge- winnen. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen dem- gemäß an der Hand einer Dienstinstruktion, welche der Stadtvorstand ausgearbeitet hatte, die Anstellung mit 2400 M. jährlich. — Dann wurde auch dem nun 27 Jahr im Amt stehenden und wegen hohen Alters zurücktretenden Stützungspfleger und Oberst H ö c h e l in Hinsicht auf dessen treue Amts- bezug. Kassenführung ein jährliches Gratual von 500 M. verwilligt.

Die **Schulhausweiheung** ist auf **Montag**, den 20. Okt. vorläufig festgesetzt und wurde gleichfalls unter Feststellung bezüglicher Dienstvorschriften die Anstellung eines Schuldieners beschlossen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Stuttgart. Dem k. württ. Haupt- und Land- gestüt ist laut St.-Anz. für seine in Berlin aus- gestellten Pferde eine von dem k. preuß. Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Frhr. Lucius von Balhausen, bewilligter **Ehrenpreis** zuerkannt worden.

8 Vom Vottmarthal, 11. Sept. Begonnen hat, zumal durch das trockene Wetter begünstigt, die Kar- toffelernte und ergibt dieselbe, wie man hört, ganz befriedigende Erträge. — Die Hopfenpflücke ist weit vorüber und haben die Produzenten, wenn nicht eine an Fülle befriedigende, so doch eine mittlere Ernte er- reicht. Ausgeglichen wird der etwas weniger reichlich ausgefallene Doldenertrag durch die heuer höher stehen- den und immer noch mehr anziehenden Preise, ein Umstand der das Entzerrnis annähernd verschmerzen läßt. Einen günstigen Handel machte der Gasthaus- besitzer G. in Großbottwar, welcher im Laufe des Sommers einen Hopfengartenbesitzer dessen heuer sich ergebenden Ertrag um 180 Mark abkaufte. Nun er- giebt sich, da sich die Witterung doch besser gezeigt, ein früher nicht geschätzter Ertrag von ca. 6—7 Ztr. aus der Anlage. Nach den laufenden Hopfenpreisen berechnet, hat der spekulative Verkäufer nun einen hübs- chen Gewinn von wenigstens 700 Mark zu hoffen, der andere, weniger vertrauensvolle Produzent das „bittere“ Nachsehen. — „Der Hopf ein Tropf“.

Eine mehrwürdige Anziehungskraft bildet für manche unserer Bevölkerung das nachbarliche Bayers- land. Zwei Familien von Großbottwar haben sich neuerdings in der Gegend von Hofjurt auf größeren Hofgütern bei billigen Güterpreisen (67 Morgen mit Haus und Hof um 20 000 Mark) angekauft. Wie man hört, haben sich nun noch mehrere Auswander- zugslustige entschlossen, in eben jener Gegend, wo noch mehrere Güter freigegeben sind, sich auch anzusiedeln. Die schon Abgezogenen rühmen die Bodenbeschaffenheit der Felder. Mögen sie sich aber nur nicht getäuscht haben und sich wieder nach den schönen heimatischen Gefilden zurückziehen!

Frankfurter Goldkurs vom 13. Sept.
20 Frankenstücke 16 16—20

G e s o r b e n
den 12. d. Mis.: Dorothea Schab geb. Bürger, Ziegler's Ehefrau, 69 Jahre alt, an Schlaganfall. Bantlin, Fritz, Neulingen. Göbber, Carl, Ger- merheim. Häusler, J., kath. Pfarrer, Zimmerbach, M. Gmünd. Trukenmüller, Gottlieb, Döhringen. Lempp, Marie, Ravensburg. Kaufmann, H., Post- prakt. 1. Klasse, Stuttgart. Kleb, W., peni. Lehrer, Friedrichshafen. Leo, F., Priv., Dürrenm.-Mühlacker.

Der Herr, mit dem ich reife, ist mit meiner Ge- sellschaft sehr zufrieden, ich habe gar manches von ihm gelernt, sogar ein Schotz französische Worte, die, wie ich mich erinnere, der Vater nicht gern hat, darum will ich sie bald wieder vergessen, um ihn, der so nachsichtig mit mir verfahren, nicht zu erzürnen. Was mich fortgetrieben, folgt mir auch getreulich wieder bei der Heimkehr. Die äußere Erziehung ist wohl etwas verblüht, doch die Stimme höre ich immer und immer, sobald ich nur die Augen schließe. Darum, liebe Mutter, sollst Du mir auch nicht vom Heiraten reden, denn ein Mann, dem eine andere Stimme im Ohr klingt, kann sein Weib nicht ehelich ans Herz drücken.

Ich bitte euch, behaltet mich so, wie ich bin, dann wollen wir mit einander den kleinen Hans erziehen, daß er ein Mann wird, der wert ist, einst unsern schönen Hof zu eigen zu bekommen. Glaubt nicht, Vater, daß ich unglücklich bin; ich bin froh und heiter, stolz auf meine guten Eltern und auf unser Eigentum. Täglich danke ich Gott, der mir die Kraft gegeben, den schwersten Kampf glücklich zu überstehen.

„Und, Vater, mit der Musik, die Ihr so gern habt, soll's recht angehen, wenn ich heimkomme, ich hab' so schöne Lieder erlernt, daß bei uns die verkehrte Welt eintritt und die stolzesten Mädel im Ort zu mir fensterin kommen werden, um nur etwas zu erporchen. Aber helfen kann es ihnen nichts. Bei mir heißt's: Die eine nicht — eine andere auch nicht.“ Soll mich eure Antwort noch hier treffen, dürft ihr nicht lange jögern und so lebt jetzt wohl und be- haltet mich lieb.“ (Fortsetzung folgt.)

* **Verfünglich.** „Lieber Onkel! Zu Deinem Ge- burtstage sende ich Dir nebst den besten Wünschen diese Gansleber. Laß' Dir sie wofschmecken! Die Gabe ist zwar klein, aber sie kommt von Herzen Deiner aufrichtigen Nichte Ida!“

Der Murrthal-Bote.
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 111 Donnerstag den 18. September 1890. 59. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einmalige Zeile oder deren Raum für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Abonnements-Einladung.
Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf den **Murrthal-Boten** mit Unterhaltungsblatt und den Blättern des Altertumsvereins. Wir haben zu recht zahlreicher Bemühung derselben ergeben ein und bitten namentlich die auswärtigen geehrten Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den k. Postämtern, Postboten und unsern Agenten zu machen, damit eine Unterbrech- ung ausgeschlossen bleibt.

Die Redaktion.
Amtliche Anzeigen.
Redier Welzheim.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Am **Mittwoch den 24. Septbr.**, vor- mittags 9 Uhr im **Lamm in Welzheim** aus dem Staatswald Eibertsdorf und Scheibholz der Huten Welzheim, Ebni und Schmalenberg: 2 Buchen mit 2 Fm. Nadelholz-Langholz, normal: Fm.: 5 l. Kl., 27 ll., 35 ll., 16 IV., 0,6 V. Kl. Nadelholz-Langholz, Auszüg: Fm.: 6 l., 4 ll., 0,2 IV. Kl. Nadelholz-Scgholz, normal: Fm.: 6 l., 8 ll., 2 III. Kl. und 2 Fm. Aus- schuß l. und III. Kl. Brennholz: Nm.: 37 buchene Scheiter, 42 dto. Brigel, 18 dto. Anbruch, 11 Nadelholz-Scheiter, 16 dto. Brigel und 26 dto. Anbruch.

B a d n a n g.
Bekanntmachung.
Nachdem die **Berichtigung der Ortsgrund- und Gekälsteuerkataster** auf 1. April 1890 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der **Gemeinde Badnang** durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74 Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, stattgefunden hat, so wird das Ergebnis der Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlußsatz und Art. 61—64 dieses Gesetzes 21 Tage lang, **vom 20. September bis 10. Oktober 1890** zur Einsicht der Beteiligten im Gemeindefaal (Rathaus, Zimmer der Ratschreiber- berei) aufgelegt sein.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vor- bringen wollen, sind an die k. Katastertommision zu richten und längstens in- nerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage, also bis zum **13. Oktober 1890** bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Ver- säumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 74 Abs. 4.) Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen wird auf Art. 62 und 63 des Ges., welche am Rathhaus angeschlagen sind, hingewiesen. Den 15. Septbr. 1890. Stadtschultheißenamt. G. d.

B a d n a n g.
Erledigte Stellen
eines Friedhof-Aufsehers, sowie eines Schuldieners. Melbungsfrist 4 Tage. Den 15. Septbr. 1890. Stadtschultheißenamt. G. d.

Sulzbach.
Obst-Verkauf.
Von den Gemeindegütern werden nächsten **Samstag den 20. Septbr., nachmittags 1 Uhr, 655 Simt gutes Tafel- und Wofstobst** verkauft. Gemeindevverwaltung.

Winnenthal.
k. Heil- & Pflanzanstalt.
Kartoffel-Lieferung.
Die unterzeichnete Verwaltung kauft **600 Zentner Speisekartoffeln** von bester Gatte und bittet, Proben von solchen mit genauer Angabe des Preises einschließlic der kostenfreien Einlieferung in die hiesige Anstalt bis **27. d. Mis.** einzuweisen zu wollen. Den 12. Septbr. 1890.

A. Oekonomieverwaltung:
u. u.
Umschläge zu Geldrollen
vorvorig **Fr. Kraus, Buchdruckerei.**

Der Murrthal-Bote.
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 111 Donnerstag den 18. September 1890. 59. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einmalige Zeile oder deren Raum für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Frauenarbeitschule Ball.
Mittwoch den 1. Oktober beginnt ein neuer Kurs. Anmeldungen nimmt entgegen **Der Schulvorstand:** Rektor Mailänder.

Oberamtsstadt Badnang.
Bau-Akkord.

Folgende, bei dem Wiederkauf des abgebrannten Anwesens des Herrn Fabrikanten **L. Reisinger** hier vorkommenden Bauarbeiten, sollen in Akkord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag

1) der Zimmerarbeit	11 000 M.
2) " " " " "	3715 M.
3) " " " " "	2920 M.
4) " " " " "	1850 M.
5) " " " " "	2060 M.
6) " " " " "	765 M.

Die Pläne, der Kostenvoranschlag und die Akkordbedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten aufgelegt, woselbst auch die Offerte versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis **Samstag den 20. d. Mis., nachmittags 2 Uhr,** abgegeben sind. Badnang, den 16. Sept. 1890. A. M. Oberamtsbaumeister: G ä m m e r l e.

B a d n a n g.
Bergebung von Schlosserarbeiten.
Die Herstellung zweier schmiedeeisernen Thore und eines 20 m langen schmiedeeisernen Geländers am neuen Schulhaus soll an einen tüchtig- gen Meister vergeben werden. Zeichnung und Bedingungen können am **Donnerstag, Freitag, Samstag** je von 10—12 Uhr vormittags bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Lustragende wollen ihre Offert schriftlich spätestens bis **Samstag den 20. d. M., mittags 12 Uhr** einreichen. Im Auftrag: Werkmeister Steinbrenner.

Trauzenbach.
Schafweide-Verpachtung.
Am **Montag den 22. Septbr.,** nachmitt. 1 Uhr wird die hiesige Winterweide von Martini bis Ambrosi im öffentlichen Aufsteich in der Wohn- ung des Anwalts verpachtet. Den 15. Sept. 1890. Anwaltentamt.

B a d n a n g.
Geld-Antrag.
2000 M. und 2500 bis 3000 M. hat a. A. auszuliefern **Steiner, Berv.-Aktuar.**

Blendend weissen Teint
erhält man schnell und sicher. **Sommersprossen** verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Liliemilchseife** allein fabriziert von Bergmann u. Cie. in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf., bei Apotheker Roser.

Asphalt
Asphaltdachpappe, Asphalttröhren, Isolier- pappen und Tafeln. Holzceement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanzstrich. **Richard Pfeiffer, Stuttgart.** Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik. Lager hält Herr **C. Weismann in Badnang.** Unterweißbach. Einen noch guterhaltenen

Kastnenofen
samt Vorherd hat billig zu verkaufen **David Reber.**

B a d n a n g.
Ein kleines neues **Britschenwägel** hat zu verkaufen **Schmied Strecker.**

Ein Mädchen
aus guter Familie, das häusliche Arbei- ten versteht und auch in der Wirtschaft mitzuhelfen hat, findet Stelle. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Vadnang.
Bopfenläcke
bei **Louis Vogt.**

Vadnang.
la. Holländische
Säringe
empfecht billigt
Carl Fenchl.

Heilend, verschönernd, stärkend, wirken
Dr. Nittingers vorzügliche Toilette-Campfer-Toilette
von A. Osterberg-Creter Stuttgart.
In freier Sendung bei **Jacob Nebelmeffer,**
untere Markstraße.

Vadnang.
Serren- und Knaben-Kleider
werden billig abgegeben bei
L. Pfisterer,
untere Au.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglich. Qualität verwendet das erste und grösste
Bettfedern-Lager
von **C. F. Kehnroth, Hamburg**
vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.)
neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd. sehr gute Sorte I M. 25 Pf. d. Pfd. prima Halbdaunen I M. 60 Pf. d. Pfd. und 2 M.
pr. Halbdaunen hochf. 2 M. 35 Pf. prima Ganzdaunen (Raum) 2,50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Schrader's Traubenbräuhonig
Flac. M. 1, 1.50, u. 3. Seit Jahren bewährtes vorzügliches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder.
Schraders weisse Lebensessenz
Flac. M. 1, altes bekanntes u. zuverlässiges Hausmittel bei Appetitlosigkeit u. Magenbeschwerden aller Art.
Praktische und bewährte unschädliche Haarfarbe
Schrader's Colma.
Flac. M. 2.
Schrader's Nuss-Extract-Haarfarbe in blond, braun u. schwarz. Flacon M. 2.
Schrader's Zahnhalsbänder
M. 1, vorzügliches u. vielbegehrtes Gleichgewichtsmittel für zahnende Kinder. Sämtliche sonstige Schrader'sche Präparate. Preisliste gratis u. franko. Apoth. G. Schoder, 3. Schrader's Nachf., Feuerbach-Str. 21.
In Vadnang bei Apoth. Weil (untere Apotheke), sowie in den Apoth. v. Sulzbach, Murrhardt u. Gaidorf. |d|

Steinhausen M. Warbach.
Einen tüchtigen Wochenlöhner,
der bis Weihnachten beschäftigt wäre, sucht bei guter Belohnung
Fr. Ackermann.
Vadnang. Eine freundliche **Wohnung**
mit 2 oder 3 Zimmern hat sofort oder bis Martini zu vermieten
J. Hoff.

Amliche Nachrichten.
* Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde am 5. September die neueste neuerrichtete Schulfeste in Vadnang dem Schullehrer Ackermann in Oberlingen, Bez. Freudenstadt, die erste Schulfeste in Affalterbach, Bez. Warbach, dem Schullehrer Streckler in Hochdorf, Bez. Waiblingen übertragen.

Newyorker „Germania, Lebens-Versich.-Gesellschaft.“
Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eignen Hause in Berlin.
Verwaltungs-Rat: Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Herm. Rose, General-Bevollmächtigter
Direction: Erster und leitender Director Dr. Rose, Zweiter u. stellvert. Director P. Rostock
Total-Activa am 1. Januar 1890: M. 63,010,357. Vermehrung der Activa in 1889: M. 3,675,258.
Weiner Ueberschuss einchl. Sicherheits-Capital: „ 4,777,032. Jährliches Einkommen: „ 12,600,000.
Activa in Europa: Mark 5,583,622 in Grund-Eigentum, Depositem und Polken-Darlehen.
Versicherungen in Kraft: 30,302 Policen für M. 226,319,585, davon in Europa: „ 16,645 „ 91,341,281.
Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.
Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar, außer wegen Klima-Gefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges.
Dividende, schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.
Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.
Nähere Auskunft erteilt:
Agent in Vadnang: Friedrich Lutz, Geometer.
In Murrhardt: Aug. Seeger, Privatier. Althütte: Schultheiß Schindler. Wimmenden: Adolf Dorn, Kaufmann. Warbach a. N.: Oberamts-Arzt Hoffstadt.

Vadnang.
Baumwollflanelle
in großer Auswahl und den gangbarsten Mustern, worunter auch viele neueste Sachen für Hauskleider, sowie
farbige Bett-Tücher,
farvriert und gestreift, empfiehlt bei nur billigen Preisen
Louis Vogt.

Unter Kontrolle der
Rudolf Yelin in Reutlingen Guano-Fabrik
empfecht den besten Düngestoffen z. sämmtliche Sorten künstlicher Düngemittel, als:
Superphosphate, Schilfsalpeter, Schwefelsaures Ammoniak, Kalk- u. Ammoniak-Superphosphate, Thomaspophosphate, Mchl. Reutlinger Guano, Kalksalze, Kainit, Knochenmehl.
Sowie ihre überall bestens bewährten Düngemittel für Wiesen und Acker, Preislisten und Gebrauchsanweisungen gratis und franco.
Sommer- und Winterfrüchte, Kartoffeln, Mören, Raps, Hopfen, Weinberge u. Bei Bezug in Wagenladungen von 100—200 Ztr. Ausnahmispreise.
landw. Versuchsanstalt Hohenheim.

Vadnang.
Tüchtige Maurer & Tagelöhner
finden dauernde Beschäftigung bei
Baunternehmer Gläser.
Gerabronn.
40—50 Arbeiterinnen
finden bei uns unter günstigen Bedingungen dauernde Beschäftigung.
Hohenlohe'sche Präparatenfabrik.
Unterweissach.

Mer **im Zweifel**
darüber ist, welches der vielen angelobten Heilmittel für sein Leiden am besten passt, der schreibt gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlonge das reich illustrierte Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigedruckten Aufschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Wertes nicht nur unnütze Gebührgaben vermieden, sondern auch bald die erste Heilung gefunden haben. Zusendung erfolgt kostenlos.
Krieger-Verein.
Nächsten Sonntag den 21. Sept. Besuch des Schlachtenpanoramas in Stuttgart.
Die Mitglieder werden ersucht, sich hieran recht zahlreich zu beteiligen mit dem Bemerkten, daß wenn über 40 Personen an dem Besuch teilnehmen, istel Fahrpreisermäßigung auf der Bahn eintritt. Auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen und nehmen an obiger Vergünstigung teil.
Der Ausschuss.

Tagexübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
* Stuttgart. Der „Schw. Merk.“ schreibt vom 16. Sept.: Heute ist der 100jähr. Geburtstag des Staatsrats Ludwig, des Stiefers des Ludwigsplatzs „Charlottenhilfe“. Derselben wurde bereits am Sonntag in der St. Johannis-Kirche gedacht, zu deren Parodie das Ludwigsplatz gehört. Stadtpfarrer Faulhaber erwähnte in seiner Predigt der Stiefers des mit so viel Segen verlebten Krankenhauses. Auch in der Dorfkirche zu Uhlbach, dem Geburtsort Ludwigs, wurde das Andenken des berühmten Sohnes Uhlbachs gefeiert, der seinem Heimatsort 6000 fl. vermacht hat. Im Ludwigsplatz hier wurde heute die Marmorbüste des Stiefers bekränzt und den Kranken wurde der Tag durch Festtagsessen in Erinnerung gebracht. Von Seite der Verwaltung aus wird ferner heute auf das Grab Ludwigs in Uhlbach ein Kranz niedergelegt. — Das Ludwigsplatz-Charlottenhilfe wurde am 30. Nov. 1874 eröffnet, 9 Jahre nach dem Tode des Stiefers, der am 14. Dez. 1865 erfolgt war. Seitler sind jährlich 500 Kranke in der Anstalt verpflegt worden, viele davon unentgeltlich. Auch wurde die Förderung der Wissenschaft und Ausbildung junger Ärzte in der Anstalt laut Testamtsnachtrag ins Auge gefaßt. Aus

der Hinterlassenschaft Ludwigs kamen auf das Krankenhaus 514,068 Gulden. Die Baukosten betragen 204,339 fl., der Bauplatz hatte 30,770 fl. gekostet. 1869 wurde mit dem Bau begonnen, der durch die Kriegsergebnisse des Jahres 1870/71 eine längere Unterbrechung erlitt. Im Interesse der Stiftung lag es auch, die Bauezeit auszuzeichnen, und durch Zinsenanhäufung den Grundstock zu erhöhen.
* [Evang. Bund.] In den Tagen vom 23.—25. d. M. wird „der Evangelische Bund zur Wahrung der Deutsch-protestantischen Interessen“ in Stuttgart seine vierte Generalversammlung abhalten. Die Zeitungen haben das Programm bereits veröffentlicht. Wir bitten unsere evang. Mitbürger in Stadt und Land davon Kenntnis zu nehmen und besonders die Punkte zu beachten, die auf allgemeine, freie Beteiligung berechnet sind: Den Festgottesdienst in der Stiftskirche (a. 23. abds. 6 Uhr), die beiden öffentlichen Hauptversammlungen (a. 24. u. 25. vorm. 9 und 8 1/2 Uhr), und die Versammlung der Festgäste und der evangelischen Bürgerschaft (24. abds. 8 Uhr) — im Festsaal der Lieberhalle — Die früheren Festtage waren Frankfurt, Duisburg und Eisenach. Von einem Jahr zum andern durfte der Ev. Bund mehr erfahren, daß er eine Sache führe, welche, recht verstanden, die wichtigsten Angelegenheiten des deutsch-evang. Volkes umfaßt und darum auch die lebhaftesten Teilnehmer findet. In Duisburg wie in Eisenach drängten sich alle Schichten der Bevölkerung herbei, um ihren Sympathien warmen Ausdruck zu geben. Zunächst ein einjähriger Alt der Notwehr, ist die Gründung des Evang. Bundes zugleich hervorgegangen aus dem Zug, der unsere ganze Zeit beherrscht, vermöge dessen die verschiedenen Lebensgebiete sich auf ihre Eigentümlichkeit neu bestimmen, in geschlossenen Vereinigungen sich zusammenfassen, die ihnen verlassenen Gaben neu erwecken, um inmitten unserer vielbewegten Zeit sich zu behaupten, d. h. den neuen Aufgaben gerecht zu werden. Wo gäbe es aber ein edleres Ziel als dasjenige, das der Ev. Bd. sich steckt? Er will nicht hineingreifen in das Amt der Kirche, ebensowenig will er sich mit den politischen Parteien befassen; aber er will in den weiteren Kreisen des deutsch-evang. Volkes das Bewußtsein erhalten, bezw. beleben, daß die Grundzüge der Reformation heute wie seit Jahrhunderten ein Licht und Salz der deutschen Nation sind; er will die Augen klären für die Gefahren, welche ringsum evangelischen Glauben, evangelische Gesittung, das beste Erbe unserer Väter bedrohen; er will die Gewissen schärfen für die Pflichten, die gerade uns evang. Christen heutzutage gestellt sind. Wer die immerhin erst nach wenigen Jahren zählende Entwicklung des Ev. Bundes überblickt, sieht sofort, wie dessen Tätigkeit sich von selber vertieft und erweitert hat; die beste Abwehr ist die innere Stärkung. Zeugnis von diesem Streben gibt auch das Programm der bevorstehenden vierten Generalversammlung, „Reformation und soziale Frage“, „Organisation der evang. Gemeinde“, die Pflichten des Ev. Bundes in Sachen der evang. Mission, das sind Fragen, wie sie politisch, bedeutungsvoll nicht gedacht werden können, und sie werden vertreten von Männern, welche denselben ihre beste Lebenskraft gewidmet haben. Besonders Interesse für uns hat die Frage, welche der Kirchenhistoriker des 19. Jahrhunderts, Prof. Hippold in Jena, beantwortet wird: „Was hat das evangelische Schwaben dem Gesamtprotestantismus zu bieten und was von ihm zu empfangen?“ Eine der vorzüglichsten Leistungen des Ev. Bds. ist, daß er schon bisher manche Gegensätze und Mißverständnisse überwunden hat, die sonst eine Scheidewand unter deutsch-evang. Christen bilden, und daß er unter der Außenwelt eine thätigste Teilnahme gefunden hat, wie sie selten einer derartigen Bewegung vergönnt ist. Möge diese Wirkung auch bei uns in Stadt und Land immer reicher zu Tage treten! Unsere nächste Pflicht wird sein, den Vätern, die von nah und fern herbeikommen, das Gefühl zu geben, daß wir Eins mit ihnen sind.
Stuttgart, 12. Sept. (Verwaltungsreform). Der hiesige Reichsamt und demokratische Agitator Friedrich Hausmann hat am letzten Sonntag in Württemberg, wo er als Hauptredner gegen den Verwaltungsentwurf über die Verwaltungsreform auftrat und zur Eingabe einer Petition an die Kammer der Abgeordneten aufforderte, einen kolossalen Vord geschossen, der zwar einerseits viel Heiterkeit erregte, andererseits aber gezeigt hat, mit welcher Gründlichkeit und Kenntnis des Gegenstandes die Herren Agitatoren zu Werke zu gehen pflegen. Nach großen Demonstrationen über die haarscharfe Bestimmung des Entwurfs hinsichtlich der von den Vorstehenden der Ortsvereinigungen und Gemeindefolgen gegen die Mitglieder derselben eingekamten Strafverurteilung, wonach „es möglich wäre, daß die Ortsvorsteher ihren nichtberechtigten Gemeindefolgen in den Arrest abführen lassen könnten“, wurde auf Antrag des Herrn Hausmann beschloffen, an die Kammer der Abgeordneten das bringende Ersuchen zu richten, eine gesetzliche Regelung dahin herbeizuführen, „daß den Vorstehenden der Ortsvereinigungen und der Gemeindefolgen eine Verhängung von Haftstrafen gegen ihre Mitglieder nicht zuzust.“ Nun enthält aber der Regierungsentwurf in seinem Artikel 53 die ganz ausdrückliche Vorschrift, daß von den zur Anwendung kommenden Ordnungsgesetzen auf Satz nur gegen Unterbedien stete, selbstverständlich nicht gegen Mitglieder der genannten Kollegien erkannt werden darf. Herr Hausmann, der seinen darob das erlauten Zuhörern bei dieser Gelegenheit auch die Entlassung der bisherigen „Ve-

Stuttgart, 16. Sept.
Trauer-Anzeige.
Freunden und Bekannten teilen wir auf diesem Wege mit, daß unser I. Bruder
Karl
heute morgen nach Avsdlicher Krankheit sanft entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag nachmittag 4 Uhr.
Trauerhaus: Kasernenstr. 27.
Geschwister Mähner.

Die seit Ende Juli in bedeutend vergrößertem Format erscheinende
Württembergische Landes-Zeitung
mit der Mittwochs-Beilage
„Unterhaltungs-Beilage“
und der Sonntags-Beilage
„Für das Haus“
ist eines der reichhaltigsten und vielseitigsten Blätter der Residenz u. von allen größeren Zeitungen die billigste.
Probennummern gratis u. franko.
Die Expedition, Stuttgart
Friedrichstraße 2.
2 bis 3 oderentliche
Schlafgänger
nimmt an, wer? sagt die Expedition d. Bl.
Donnerstag
Zurnabend.
Mitglieder und Zöglinge präzis 8 Uhr in der Zurnhalle.
Vitalien-Preise vom 16. September. 1890.
1 Kilo weißes Brot 28
4 Kilo schwarzes Brot 55
500 Gramm Mischfleisch 65
" " Kalbfleisch 70
" " Schweinefleisch 70
" " Kuhfleisch 55
" " Schweinefleisch 80
2 Stück Eier 75—90
12—13
Milchschwein, 1 Paar 30—40
Stroh pr. Str. 1 1/2 20
Heu 1 1/2 30—40
Miet-Verträge
Buchdruckerei von Fr. Stroch.

Stammesherren gegen die Mitglieder derselben eingekamten Strafverurteilung, wonach „es möglich wäre, daß die Ortsvorsteher ihren nichtberechtigten Gemeindefolgen in den Arrest abführen lassen könnten“, wurde auf Antrag des Herrn Hausmann beschloffen, an die Kammer der Abgeordneten das bringende Ersuchen zu richten, eine gesetzliche Regelung dahin herbeizuführen, „daß den Vorstehenden der Ortsvereinigungen und der Gemeindefolgen eine Verhängung von Haftstrafen gegen ihre Mitglieder nicht zuzust.“ Nun enthält aber der Regierungsentwurf in seinem Artikel 53 die ganz ausdrückliche Vorschrift, daß von den zur Anwendung kommenden Ordnungsgesetzen auf Satz nur gegen Unterbedien stete, selbstverständlich nicht gegen Mitglieder der genannten Kollegien erkannt werden darf. Herr Hausmann, der seinen darob das erlauten Zuhörern bei dieser Gelegenheit auch die Entlassung der bisherigen „Ve-

langlichen“ unter Aussetzung einer Pension seitens der betreffenden Gemeinden empfahl, hat in Württemberg offene Thüren eingestößt und eine merkwürdige Probe seines Wissens und seiner staatsmännischen Begabung abgelegt.
— Infolge der benachbarten hygienischen Ausbreitung ist der Besuch des Schlachtenpanoramas im Verlauf der letzten Woche sehr lebhaft gewesen; namentlich sind am gefrigen Sonntag viele Personen eingetreten. Es waren u. a. erschienen die Krieger- und Militärvereine von Gaisburg, Leinfelden, Weil im Schönbuch, Degerloch, Mötzingen, bei Herrenberg, Burgstall, M. Marbach, und der Gewerbeverein in Leonberg.
Besigheim, 15. Sept. Ueber den Tod des Sohnes von Oberamtsrichter Steeb hier schreibt der Med.- u. Chir.: Hermann Steeb, 23 Jahre alt, welcher als Kaufmann von Porto Alegre in Brasilien aus auf einer Geschäftsreise begriffen war, wurde am 4. August im Lokal eines Kaufmanns, den er in Gesellschaft besuchte, nicht wahrnehmend von einem Missethäter überfallen und durch Messerstiche ermordet. Das Verbrechen über die auf so rühmliche Weise erfolgte Vernehmung eines jungen hoffnungsvollen Menschenlebens und die Teilnahme für die schwerbetreffene Familie ist allgemein.
* Gundelsheim, M. Neckarthal. Der vor kurzem verstorbenen Privatmann und frühere Apotheker Andler dahier hat laut N. Z. der vor 1 1/2 Jahren hier neu errichteten evang. Schule der Diaspora ein Vermächtnis von 4000 M. gestiftet. Zum Ankauf eines Kindergartens hat der Verstorbenen 1000 M. testamentarisch vermacht. Zur besseren Ausrichtung der katholischen Krankenschwestern stiftete er 400 M. und zur Unterstützung von verschämten Hausarmen 800 M. Die hiesige Stadtgemeinde, deren Einwohner zu 7/8 katholisch und zu 1/8 evangelisch sind, wird dem edlen Stifter der evangelisch war, viel Dank bewahren.
* Aus Dossingen bei Neresheim wird von einer schändlichen That berichtet. Der dortige Bauer Wahring hatte wegen Mangel an Raum in der Nähe seines Hauses 1200 mit Stroh eingedekte Düntelgarben aufgestellt, die ihm am Donnerstag bald nach Mitternacht angezündet wurden, so daß der ganze Fruchtvorrat in Rauch der Flammen wurde.
* In Gomaringen (Reutlingen) wurde laut „Schw. Kreisztg.“ ein Würger vom Weilers von Mitgliedern des Militärvereins Döblingen ohne jede Veranlassung niedergeschossen, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.
* Für den Bezirk Tübingen hat Oekonom Bauscha die ihm angebotene Kandidatur zur Abgeordneten-kammer angenommen.
Heidenheim, 14. Sept. Die feierliche Eröffnung der aus einer zweifelhafte Realschule auf 7 Klassen erweiterten Realschule mit 140 Schülern fand heute statt. Diese Anstalt hat nun die Berechtigung, den Einjährigendienst zu erteilen.
* Aus dem Mandorrenrain wird vom 15. Sept. über den Beginn der Divisionsmanöver berichtet, welche bis Mittwoch abend währen und bei Hechingen und im M. Niedlingen stattfinden.
* Der Tierseuchenbericht für das Königreich Württemberg ergibt für den Monat August eine nicht unbedeutliche Zunahme der Erkrankungen an Maul- und Klauenseuche. Bei Beginn des Monats August waren verendet 22 Gemeinden und 158 Gehöfte (Herden), am Schlusse des Monats waren es 56 Gemeinden u. 268 Gehöfte. Die Zahl der erkrankten Tiere war anfangs August 580, Ende des Monats dagegen 1241. — Auch die Zahl der von dieser Seuche befallenen Schafe und Schweine ist erheblich angewachsen. Schafe waren anfangs August erkrankt 3, am Schlusse des Monats 123, und während die Zahl der seuchenverdächtigen Schweine anfangs August 62 betrug, war sie am Ende August auf 167 gestiegen.
— Neu betroffen wurden die Dörfer Mandorrenrain, Heilbronn, Neckarthal, Waiblingen, Vödingen, Tübingen, Alen, Ellwangen, Gerabronn, Hall, Künzelsau, Neresheim, Hechingen, Württemberg, Göttingen, Göttingen, Kirchheim, Laupheim, Niedlingen, Saulgau.
— Erloschen ist die Seuche in den Dörfern Herrenberg, Spaichingen, Sulz, Blaubeuren, Ehingen, Münsingen. Verendet blieben die Dörfer Heilbronn, Mandorrenrain, Heilbronn, Leonberg, Neckarthal, Waiblingen, Weinsberg, Vödingen, Nagold, Münsingen, Oberndorf, Reutlingen, Nottwil, Tübingen, Alen, Ellwangen, Gerabronn, Hall, Künzelsau, Neresheim, Hechingen, Württemberg, Göttingen, Göttingen, Kirchheim, Laupheim, Niedlingen, Saulgau.

Stammesherren gegen die Mitglieder derselben eingekamten Strafverurteilung, wonach „es möglich wäre, daß die Ortsvorsteher ihren nichtberechtigten Gemeindefolgen in den Arrest abführen lassen könnten“, wurde auf Antrag des Herrn Hausmann beschloffen, an die Kammer der Abgeordneten das bringende Ersuchen zu richten, eine gesetzliche Regelung dahin herbeizuführen, „daß den Vorstehenden der Ortsvereinigungen und der Gemeindefolgen eine Verhängung von Haftstrafen gegen ihre Mitglieder nicht zuzust.“ Nun enthält aber der Regierungsentwurf in seinem Artikel 53 die ganz ausdrückliche Vorschrift, daß von den zur Anwendung kommenden Ordnungsgesetzen auf Satz nur gegen Unterbedien stete, selbstverständlich nicht gegen Mitglieder der genannten Kollegien erkannt werden darf. Herr Hausmann, der seinen darob das erlauten Zuhörern bei dieser Gelegenheit auch die Entlassung der bisherigen „Ve-

Stammesherren gegen die Mitglieder derselben eingekamten Strafverurteilung, wonach „es möglich wäre, daß die Ortsvorsteher ihren nichtberechtigten Gemeindefolgen in den Arrest abführen lassen könnten“, wurde auf Antrag des Herrn Hausmann beschloffen, an die Kammer der Abgeordneten das bringende Ersuchen zu richten, eine gesetzliche Regelung dahin herbeizuführen, „daß den Vorstehenden der Ortsvereinigungen und der Gemeindefolgen eine Verhängung von Haftstrafen gegen ihre Mitglieder nicht zuzust.“ Nun enthält aber der Regierungsentwurf in seinem Artikel 53 die ganz ausdrückliche Vorschrift, daß von den zur Anwendung kommenden Ordnungsgesetzen auf Satz nur gegen Unterbedien stete, selbstverständlich nicht gegen Mitglieder der genannten Kollegien erkannt werden darf. Herr Hausmann, der seinen darob das erlauten Zuhörern bei dieser Gelegenheit auch die Entlassung der bisherigen „Ve-

Stammesherren gegen die Mitglieder derselben eingekamten Strafverurteilung, wonach „es möglich wäre, daß die Ortsvorsteher ihren nichtberechtigten Gemeindefolgen in den Arrest abführen lassen könnten“, wurde auf Antrag des Herrn Hausmann beschloffen, an die Kammer der Abgeordneten das bringende Ersuchen zu richten, eine gesetzliche Regelung dahin herbeizuführen, „daß den Vorstehenden der Ortsvereinigungen und der Gemeindefolgen eine Verhängung von Haftstrafen gegen ihre Mitglieder nicht zuzust.“ Nun enthält aber der Regierungsentwurf in seinem Artikel 53 die ganz ausdrückliche Vorschrift, daß von den zur Anwendung kommenden Ordnungsgesetzen auf Satz nur gegen Unterbedien stete, selbstverständlich nicht gegen Mitglieder der genannten Kollegien erkannt werden darf. Herr Hausmann, der seinen darob das erlauten Zuhörern bei dieser Gelegenheit auch die Entlassung der bisherigen „Ve-

Schlummer erwachen mögen, in den sie sich so lange gewiegt haben, und nicht bloß dem Staat und seinen Organen die Bekämpfung der umwälzenden Elemente überlassen, sondern selbst mit Hand anlegen. Ich habe die Ueberzeugung, daß, wenn die Provinz beharrt auf dem jetzigen Wege, es nicht nur der Provinz, sondern auch dem ganzen Lande gelingen wird, wiederherzustellen die Wahrung vor der Kirche, den Republik vor dem Gesetz und den unbedingten Gehorsam gegen die Krone und deren Träger.
Am Sonntag fanden im königlichen Schlosse Gesangsvereine des kaufmännischen Gesangsvereins und anderer Gesangsvereine statt. Sodann begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nebst Gefolge mittelst Sonderzuges zum Festgottesdienste des 6. Armee-Korps nach Ulm, der um 10 Uhr seinen Anfang nahm. Militäroberpater Konfessionalkat Teller hielt die Predigt. Nachher führten der Kaiser und die Kaiserin nach Comburg zum Besuche bei dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht.
Regensburg, 15. Sept. Die Parade bei Eichholz ist glänzend verlaufen. Der Kaiser tritt die Front der Truppen der Militärvereine an, worauf der Paradenmarsch der Truppen erfolgte. Nach der Parade fuhr die Kaiserin nach Regensburg zurück, wo sie um 1 1/2 Uhr eintraf. Der Kaiser folgt an der Spitze der Fahnenkompagnie. Nach der Begrüßung durch die Spitzen der Behörden, Schulen u. und der Begrüßung des Oberbürgermeisters begaben sich die Majestäten nach dem Schlosse, wo um 5 1/2 Uhr Paraderafel stattfand.
Berlin, 16. Sept. Hauptmann v. Grabenreuth wurde vom Reichstanzler v. Capivi empfangen, wobei die künftige Organisation der Schutztruppe betrachtet wurde. — Ein Kommando der hiesigen Küstischerabteilung schiffte sich am 18. Sept. in Wilhelmshafen an Bord des Artilleriegeschulsschiffes Mars ein, um eine Marineküstischerabteilung zu errichten.
* Frhr. v. Hüne, ein Führer der Ultramontanen, sagte in einer Rede auf der Generalversammlung der schlesischen Katholiken zu Glatz, deren Vorsitzender er war: „Ich will es hier ausdrücklich, daß ein jeder Katholik, der sich einbildet, daß er katholisch ist, und der einem Sozialdemokraten seine Stimme gibt, eine pflichtwidrige Handlung unternimmt. Wenn er aus irgend einem Motive über die Verhältnisse, in denen er lebt, einen Vebel oder wie die Leute heißen die Stimme gibt, so thut er etwas, was er vor Gott nicht verantworten kann, denn er gibt einem Manne die Stimme, der da, wo es das freie Wort hat, mit Hohn und Spott unsern Glauben behandelt.“ Solch ein Wort ist noch einmal so gern zu hören!
* Eisenbahnunfälle. In Düsseldorf entgleiste am 14. September nachmittags 1 Uhr 10 Min. der von Köln abgehende Schnellzug bei der Einfahrt in den dortigen Bahnhof in Folge falscher Weichenstellung und lief auf eine im Nebengleise stehende Lokomotive. Zwei Postbeamtene erlitten schwere innere Verletzungen, zwei auf der Lokomotive bedienten sich leicht verletzt; die beiden Weichenführer geriet in den Schienen und wurde schwer verletzt, wie aus Aachen gemeldet wird, zwischen Montjoie und Katterberg ein Zusammenstoß zweier Personenzüge statt. Vier Personen sollen dabei getötet, acht verletzt sein. Wie es ferner heißt, wäre der Stations-Assistent in Montjoie verhaftet worden.
Saarbrücken, 16. Sept. Gestern nachmittag fand in der Grube „Maybach“ bei St. Wendel in N. Rh. ein Störfeld eine heftige Explosion statt, welche die Wetter stieß. Von 250 angefahrenen Bergarbeitern wurden 24 getötet, verletzt 12. Als Ursache des Unglücks wird ein Sprengschuß angegeben.
Oesterreich-Ungarn.
Lemberg, 16. September. Die Kosten für die russischen Manövern in Volhynien sollen nahezu sechs Millionen Rubel betragen. Der Zar verbleibt in dem Jagdschloß Spala sechs Tage lang.
Schweiz.
* Die Nachrichten aus dem Tessin lauten beruhigender. Die provisorische Regierung hat sich aufgelöst; die am 12. d. M. in Bellinzona gefangenen Personen sind in Freiheit gesetzt, die in Lugano verhafteten ebenfalls. Eine am 14. Sept. in Bern angelangte Deputation der ultramontanen Fraktion der Bundesversammlung wünscht vom Bundesrat die förmliche Wiedereröffnung der gestützten Regierung von Tessin. — Der Bundeskonmissionär hat eine Proklamation erlassen, in welcher er die Uebernahme der Regierung anzeigt. Derselbe ist eifrig bemüht, eine Vereinbarung zwischen beiden Parteien herbeizuführen. Eine weitere Nachricht lautet: Die Hauptkriegsrichter war nun noch die Freilassung des Staatsratspräsidenten Lepigni, der in Lugano noch immer gefangen ist. Die Aufregung war noch so groß, daß man nicht wagen konnte, ihn zu entlassen, ohne für sein Leben fürchten zu müssen. Die Luganeser erklärten, man würde von den Säulern und Dächern herab auf Lepigni schießen, wenn er auch mit der stärksten militärischen Bedeckung aus der Haft geföhrt werde. Andererseits verlangten die Konservativen immer stürmischer die Verlegung des Regierungssitzes. Gest Montag früh konnte Lepigni freigelassen werden; er reiste unbehindert ab.
* Ueber die Einleitung der Revolution berichtet die N. Z. Z.: Das Reich von Bellinzona wurde durch eine Kriegsliste genommen. Am Donnerstag vorm. meldete sich ein sein nach englischen

Geschmack gekleideter Herr mit einer schönen Dame beim Warten, um sich Arsenal und Kasse zeigen zu lassen. Arglos wurde dem mit englischem Accent italienisch redirenden Fremden alles gezeigt und er konnte sich alles genau merken und dem Ausschuss Bericht erstatten. Mittags nach 12 Uhr erschien der Herr wieder, diesmal von einigen Herren begleitet. Er ward freundlich eingelassen und gab dem Wärter ein Goldstück, und während dieser daselbst erkaufte ansehnliche, war er schon von einer Schaar umzingelt. Man hielt ihn einen Revolver unter die Nase und zwang ihn, das Arsenal zu übergeben. Nun schleppte man eilig Gewehre und Munition in die Stadt, bewachte die Wirtshäuser und begann Sturm zu läuten. Die Landjäger wurden zum Teil auf offener Straße gefangen genommen. Man entwarfnete sie so plöblich, daß sie sich nicht zur Wehr setzen konnten. — Der Beschluß, Revolution zu machen, wurde am 31. Aug. von den Delegierten mit 29 gegen 4 Stimmen gefaßt, welche wegen Verfassungsverletzung beim Bundesrat zurückverlangen wollten; die Mehrheit verwarf den Antrag, weil er doch fruchtlos sei. Im Geheimen wurden alle Vorbereitungen getroffen, die Gruppenführer wurden erst am Mittwoch abend verständigt. Merkwürdig ist, daß das Geheimnis vollständig gewahrt blieb.

Der Bundesrat beschloß die strafrechtliche Verfolgung der Personen, welche bei der Tessiner Revolution das Bundesstrafrecht übertreten haben. Die Untersuchung beginnt sofort. Soeben meldet der Bundeskommissar, daß er einwöchentliche Truppen nicht nötig habe.

Beltingen, 15. Sept. Bundeskommissar Künzli hielt im Laufe des Nachmittags mit zwei liberalen und zwei konservativen Vertrauensmännern eine 1/2 stündige Beratung ab, in welcher der Vorschlag des Kommissars, die Volksabstimmung über die Verfassungsrevision am 5. Oktober vorzunehmen, einstimmig angenommen wurde.

Frankreich. Zwei französische Kriegsschiffe bombardierten kürzlich die französische Küste. Die Schiffe sind die „Pallade“ und die „Ariadne“, deren Besatzung sich gleichfalls nach Abrechnung einiger Schiffe ergaben. Auf der Insel Ariadne wurde eine Abteilung gelandet, die jedoch nichts gegen die Aufständischen ausrichtete, da sich die Letzteren in das Gebirge zurückzogen.

Spanien. Der Madrider „Imparcial“ schildert die Zustände auf der Insel Cuba als verzweifelt. Das städtische Geschäft ist ruiniert, auf dem Lande herrscht offenes Räuberwesen, beinahe Anarchie.

Verschiedenes.

In Wänden tötete am 16. Sept. der 20 Jahre alte Büchsenmacher Selze von Neuchâtel die 18jähr. Ladnerin Marie Meinel von Vandou, welche denselben vor kurzem kennen gelernt und in Verhältnis mit ihm angeknüpft hatte, jedoch auf Nachschlag ihrer Mutter wieder löste, mittelst eines Revolverschusses. Gegen 9 Uhr trat der Verurtheilte, welcher sich unbemerkt die Treppe herausgeschlichen, in das Zimmer ihrer Mutter.

Des Goldbauers Mustantin.

Eine Dorfgeschichte von Heinrich Schöffel. (Fortsetzung.) Der Goldbauer hatte den Brief trümmig zu Ende gelesen, dann rief er seine Mustantin und sagte ihr: „Weißt, Lies, du kennst meine Gedanken recht wohl, du weißt, was es bei uns Neues gibt, bist auch sonst a'gheite Dein, da brauch' ich dir nicht erst lang' vorzulegen, was ich mein' Wubben verleben will. Ich geh' aufs Feld, schreib' du für mich die Antwort und laß mich's dann anschauen.“

Die Goldbäuerin meinte: „Lies, von mir mußt auch ein Wörtel anhängen. Sag' dem Hans, aus sein' Bild sieht man genau, daß ihm der kleine Wub' von Anna rein aus'n Gesicht' g'schnitten ist.“ Am Feierabend brachte Elisabeth den Brief, der morgen mit dem Frühesten abgehendet werden mußte. „Mein lieber Hans, sobald ich Deinen Brief zu Ende gelesen, zweifle ich nicht mehr, daß Du was gelernt hast, und freue mich, daß Du die Zeit so gut verwendest. Gut für Dich, denn für uns Eltern bleibt die Hauptjache dein Herz, und das war ja schon liebevoll, wie Du von uns fort gingst.“

Ob Du dieses unverändert zurückbringst, das werden wir beim ersten Blick erkennen, und ich hoffe es jetzt schon bestimmt. Was Du von Deiner unsterblichen Liebe für die Städtlerin schreibst, hat wohl seinen Grund darin, daß Du nicht verläßt hast, sie näher kennen zu lernen, so daß Dir jetzt etwas vorzuschreiben, was eigentlich gar nicht ist.

Glaube mir, Hans, die meisten Fräuleins in der Stadt sind in ihren langen Kleidern weit ärmere und hilflosere Geschöpfe als die Dirnen auf dem Lande, sie verdienen eher Mitleid als eine so unbändige Liebe, von der Du da sprichst.

Daß Du keine Lust zum Heiraten hast, thut mir leid, aber bezweifle ich doch nicht gleich nach dem Freitüdt zum Notar gelaufen, um mein Testament zu ändern und den Hansel zum Universalerben einzusetzen. Ich hab' den Wubben recht lieb, aber ich als Echter mag mit keinem Nachfolger vorlieb nehmen, dem am ganzen Hof nur die Johannissbeer-Sträucher und die Apfelbäume eine Freude machen.

Lie Anna hatte jetzt ein kleines Mädel, die schlimme

ter, welche sie besuchte, und vollführte die entsehlige That. Das Mädchen, welches in dem Spielwarengeschäft von Dbletter am Marienplatz als Ladenverlei beschäftigt war, wird als sehr hübsch u. äußerst fleißig und brav geschildert. Das Mädchen konnte sich der Aufdringlichkeiten des Selze kaum verwehren und ist diesem rohen Menschen lieber zum Opfer gefallen. Das Bedauern mit dem unglücklichen Mädchen und ihrer trostlosen Mutter ist ein allgemeines.

Volkszufut. Aus New-York wird der „Zit. Ztg.“ geschrieben: Am Nachmittage des 18. August lauerte ein in der Gegend von Blair (Nebraska) ansässiger Farmer Namens Charles Pratt, seinem Nachbar N. R. Town, ebenfalls einem Farmer, auf und schoß ihn aus dem Hinterhalte nieder. Ein Grenzstreit von geringer Bedeutung war die einzige Ursache der niederträchtigen That. Der Mörder, längst als gewaltthätiger Mensch bekannt, stoh in der Nacht, wurde jedoch von Sheriffbeamten verfolgt, eingeholt und verhaftet, um noch an demselben Abend im Gefängnis von Blair hinter Schloß und Riegel gesperrt zu werden. Da man von Seiten der aufgeregten Landbevölkerung eine Gewaltthat befürchtete, wurden am nächsten Morgen nicht weniger als zehn „Deputies“ (Untersheriffs) nach Blair entsandt, die neben dem eigentlichen Sheriff die Bewachung des Gefangenen übernehmen sollten. Diese ganze Schaar von vorzüglich bewaffneten Beamten vermochte indes, dem ungeheuren Volksaufstand einen Widerstand entgegenzusetzen, welcher am Abend einbrach, um den Mörder zu entführen. Vom Lande kamen um 6 Uhr über 200 Männer anmarschirt, jeder einzelne bis an die Zähne bewaffnet, denen sich noch 75-80 Städter angeschlossen, so daß das Gefängnis schließlich von nahezu 300 Männern umgeben war. Im Nu war der Sheriff überwältigt und der Gefängnißschlüssel beraubt. Der Mörder wurde herausgeschloß und gefesselt, und dann bewegte sich die Menge gegen den Wald, an dessen Rand Halt gemacht wurde. Erst als dem unglücklichen Gefangenen ein Strick um den Hals gelegt und dieser am Ast eines Baumes befestigt war, fragte einer der Anführer den Mörder, ob er zu seiner Entschuldigug etwas vorzubringen habe. Er antwortete mit Nein und fügte hinzu, daß es ihm nur leid thue, nicht gleich die ganze Familie seines Nachbarn umgebracht zu haben. Mitten in der Rede zogen einige Männer den Strick mit einem Ruck in die Höhe und der Körper des Mörders hing zappelnd in freier Luft. Noch einen Moment — dann trachte eine mächtige Gewehrflut, und Alles ward wieder still. Der Gerichtete regte sich nicht mehr, Hunderte von Kugeln hatten seinen Körper durchbohrt, und die Vollstrecker dieser grausigen Hinrichtung gingen schweigend auseinander. Die Sheriffs nahmen den Leichnam herab u. brachten ihn in's Gefängnis zurück.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. + Baden, 16. Sept. Ueber den heutigen Viehmarkt läßt sich mittheilen, daß auf demselben ein etwas flauer Handel vorherrschte. In Folge des jüdischen Neujahrsfestes fehlten die kleineren und größeren Handelsleute merklich und wohl in Voraussicht dessen war die Zufuhr auch schon demangemessen. Aufgestellt waren 176 Paar Ochsen, 122 St. Kühe und 228 St. Stiere und Kinder auf 602 gegen 1205 St. im

Kiel, die den ganzen Tag schreit; vielleicht vergrüßt Du bei dem Lärm die bewußte alte Stimme, die wir alle zusammen nicht brauchen können. Die Mutter meint, daß der kleine Hansel Deinem Bilde ähnlich ist, es läßt sich schwer entscheiden, weil eben der Bub den ganzen Tag den Mund voll hat oder Geschicht' schneidet. Wir und der Hof sind zu alt, als daß Du bei uns eine Veränderung finden solltest, wie wir waren, so sind wir geblieben. Die Mutter verwahrt Dein Bild unter dem Glassturz, wo ihre heiligsten Sachen aufbewahrt sind, kommt aber ein Besuch, kriegt er es sicher zu sehen. Lasse uns genau wissen, wann Du kommst.“ Der Goldbauer erklärte sich mit dem Briefe vollkommen einverstanden. Er meinte schmunzelnd: „Nicht hast, Lies, daß du ihm die Stadträtin'n nicht gelten laßt.“

Zu der großen Beliebtheit, welcher sich Elisabeth im ganzen Markte erfreute, trug wesentlich ihre Gemüthsart bei, daß sie jahraus, jahrein beim allerhöchsten Wetter jeden Sonntag zur Kirche kam, um dort im Chor zu singen. Die Stimme, welche nicht stark, aber tönend war, wirkte auf die Landleute gerade so wie feinerzeit auf den Goldbauer. Da der Hausvater die Lies wie sein eigenes Kind hielt, gelangte er auch nie dazu, dem Mädchen gleich den anderen Dirnen einen Lohn auszusetzen, aber jedes Vierteljahr legte er für sie einen gewissen Betrag in die Sparschasse. Dabei aber mußte sie sich dem Goldbauer mit Hand und Mund verpflichten, im Falle des Bedarfs Geld zu verlangen. Dies war jedoch bis jetzt noch nie geschehen, da sich die Lies ihre und der Mutter Barberie zusammengekauft hatte.

Kurz vor Weihnachten kam Nachricht vom Hans mit der Meldung, daß man ihn zum Christfest erwarten möge. Mächtige Zurüstungen wurden am Hofe gemacht, den nach fast dreijähriger Abwesenheit Heimkehrernden, bei Jung und Alt beliebten Sohn zu empfangen. Elisabeth beteiligte sich lebhaft an den Vorbereitungen und zeigte dem kleinen Hans unzählige Male das Bild des Onkels, um seine jählichen Gesichtszüge für den Verwandten zu wecken. Dabei hatte sie natürlich

Gelegenheit, auch sich selbst die Züge des jungen Mannes einzuprägen, und es erschien ihr kaum denkbar, daß dies ein Abbild des unbescholtenen Bürgers sein könne, dem sie beim Abschiede so dringend geraten, sich zu verheiraten. Unwillkürlich mußte sie erröthen, wenn sie an das freimüthige Gespräch von dazumal dachte, sie wußte nicht warum, allein jetzt hatte der Gedanke an die Verheirathung des jungen Haussohnes nicht gerade etwas Erfreuliches für sie.

Der kleine erhielt seinen Anteil an der allgemeinen festlichen Herrichtung in Gestalt der ersten, ihm höchst unbehaglichen Höschen, welche er sich aber im Stolge seiner Manneswürde geduldig anlegen ließ.

Drei Tage vor der Heimkehr kam Lies eines Morgens in des Hausvaters Kammer und sagte, daß sie ein Anliegen habe. „Das ist recht, Lies, daß du einmal etwas zu fordern kommst, was soll's sein?“ „Vater, auf meine Witt' gehöret sich nicht, was“ zu fragen, sondern „wie viel“? Ich brauche ein wenig Geld.“

„Das kannst gleich haben.“ „Wißt, Vater, alle im Hof putzen sich heraus, weil der junge Bauer heimkommen, so will ich mir auch ein neues Gewand kaufen.“

Freudig überrascht reichte der Goldbauer dem Mädchen so viel Geld, daß ihm die Lies sofort Dreiviertel davon wieder zurückgeben konnte. (Fortf. f.)

vorjahr (758-1888). Die Preise des vorigen Monatsmarktes konnten sich kaum aufrecht erhalten und zielen merklich nach rückwärts. Per Bahn langten nur 3 Wagen Vieh an. — Auf dem stark besuchten Schweinemarkt wetteuten Wilschschweine 30-40 Mk. per Paar, Käuferpreise erzielten Preise bis zu 130 Mk.

Landesproduktenbörse. Stuttgart, 15. Septbr. Am Weltmarkte sind in der abgelaufenen Woche die Preise für Brodfrüchte etwas in die Höhe gegangen, das gleiche ist an fast allen süddeutschen Märkten der Fall gewesen. Der Hopfenmarkt ist mit 60 Ballen besetzt, Preis von 120 bis 180 M. Geschäft nicht lebhaft. Der am Montag den 8. September abgehaltene erste württembergische Saatfruchtmarkt war mit 109 Mustern von Dinkel, Weizen, Roggen, Gerste und Haber besetzt, die Beteiligung war eine sehr zahlreiche, namentlich fanden sich viele kleinere Landwirthe ein; der Verkauf und Handel war lebhaft. Trotzdem heute israelischer Feiertag ist, war die Börse gut besucht und das Geschäft lebhaft.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen Ulmer 20 M. 50 Pf. bis 20 M. 60 Pf., dto. bayrisch 20 M. bis 20 M. 75 Pf., dto. niederbayer. 21 M. bis 21 M. 25 Pf., dto. ungar. 20 M. 15 Pf. bis 20 M. 75 Pf., Dinkel 13 M. bis 13 M. 50 Pf., Gerste ungar. 20 M. 25 Pf., dto. bayer. 18 M., dto. wirt. 16 M. bis 17 M. 25 Pf., dto. niederbayer. 18 M. 25 Pf., Haber 12 M. 75 Pf. bis 14 M. 50 Pf., Ackerbohnen 13 M. 40 Pf.

Fruchtweine. Baden, den 16. September 1890. höchst mittel niederst Dinkel 6 M. 85 Pf. 6 M. 81 Pf. 6 M. 50 Pf. Haber 6 M. 50 Pf. 6 M. 32 Pf. 6 M. — Pf.

Oberpreise. Eßlingen, 13. Sept. Zufuhr 250 Ztr. Preis 4 M. 50 Pf. bis 5 M. per Ztr.

Hopfenmarkt. + Vom Botwarthal, 15. Sept. Verschiedene Hopfenkäufe sind in unserer Gegend von Händlern gemacht worden. Je nach Qualität wurden folgende Preise bezahlt: 100, 120, 130, 140, 150-160 M. Die Produzenten halten in Hoffnung noch besserer Preise etwas zurück.

Frankfurter Goldkurs vom 16. Sept. 20 Frankenstücke 16 16-20

Gestorben. Schill, Luise, Calw. Falch, Christine, Eßlingen. v. Krauß, F., Dr. phil., Direktor u. Conservator am K. Naturalienkabinett, Stuttgart. v. Zimhoff, Luise, Freiin, Schloß Hoheneichen bei Coburg. Greiner, Fr., Fr. Pfarrer, Ludwigsburg. Herrmann, K., sen., Jr. Apotheker, Jöhshofen. Franz, K. Heinrich, Ludwigsburg. Walz, C., Pfarrer a. D., Maulbronn. Wilsforth, Matth., Hausen a. d. Fils. Hagler, Barbara, Alm. Kitterer, Oberlehrer a. D., Tübingen. Steeb, Aug., Oberamtsrichter's Sohn, aus Weßligheim. Fritton, G., Bäcker „z. Frauen“, Rottweil. Belser, Johannes, Willingendorf-Tübingen. Botta, Mathieu, Euttgart. Lang, Luise, Tagstfeld.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 112 Samstag den 20. September 1890. 59. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einmalige Seite ober deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Man sieht sich veranlaßt, den Ortsvorstehern die Minist.-Verf. vom 27. Juli 1888 sowie den Minist.-Erl. vom gleichen Tage (Abl. S. 236), betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in Erinnerung zu bringen und sie besonders darauf hinzuweisen, daß in Gemäßheit dieser Vorschriften den Führern wandernder Schweineherden die vorgeschriebenen Gesundheitszeugnisse aberlangt und diese namentlich in der Richtung kontrollirt werden müssen, ob sie von einem beamteten Tierarzt ausgestellt sind und ob die in dem Zeugnis aufgeführten Tiere nach Zahl und Beschreibung mit den Tieren der Herde übereinstimmen, endlich ob das Zeugnis nicht wegen Ablaufs von fünf Tagen seit seiner Ausstellung ungültig geworden ist.

Badnang. Landwirtschaftl. Bezirksverein. Bestellungen auf Freis Mählens Kalender für das Jahr 1891 (Schwäbischer Bauernfreund) zum Preise von 25 Pfg. per Stück wollen als bald an den Unterzeichneten gerichtet werden. Vereins-Vorstand: Schütz, 2. Beamtmann.

Backnang. Der Steuer-Einzug des II. Quartals 1890/91 (30. Septbr. 1890) findet von heute an bis zum 1. Oktober d. J. auf dem Rathhaus statt. Zugleich werden diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch mit dem I. Quartal im Rückstand sind, wiederholt zur Bezahlung, bei Vermeidung der Exekution aufgefordert. Den 20. Septbr. 1890. Stadthaltheißenamt. G. O.

Backnang. Haus-Verkauf. Das Wohnhaus des Schuhmachers Käferle am Delberg wird am Mittwoch den 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal im Aufsteich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind. Ratschreiber: Friedrich. Backnang. Hofgut-Verkauf. Infolge Kränklichkeit des Unterzeichneten kommt mein Anwesen, bestehend aus einem Wohnhaus, Schauer, Wagenhütte, gemöbltem Keller und ca. 25 Morgen Acker, Wiesen und Gärten am Donnerstag den 25. Septbr., vormittags 10 Uhr, im wiederholten Aufsteich auf dem Rathhause in Großspach zur zweiten und letzten Versteigerung. Das gesamte Inventar und Entwürfe können mitgenommen werden. Die Güter sind gut gebaut und in einem ertragsfähigen Zustande. Die Zahlungsbedingungen werden nach Wunsch der Käufer günstig gestellt. Am 13. Septbr. 1890. Jakob Häufermann. Schloß Katharinenhof, Station Oppenweiler. Sehr schönen Saatroggen hat zu verkaufen C. Dieckhoff. Oberkühnthal. Unterzeichnete sehr einen sehr schönen starken 1/2 Jahr alten, gelblichgedigen Farren dem Verkauf aus. Herm. Schäd. Oberweispach. Ein gut erhaltenes Faß, 7 Eimer haltend, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Feutter z. Döhlen. Oberweispach. Eine bereits noch neue Weinbütte sowie eine ältere 6 Eimer haltend verkauft Fr. Kleinmeyer.

Backnang. Baumgut-Verkauf. Christian Kugler, Straßenmarkt verkauft am Mittwoch den 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Aufsteich: 24 a 30 qm Baumwiese in der Katharinenplatz, neben Wälder Groß. Liebhaber sind eingeladen. Ratschreiber: Friedrich. Trauzenbach. Schafweide-Verpachtung. Am Montag den 22. Septbr., nachmitt. 1 Uhr wird die hiesige Winterweide von Martini bis Umbroß im öffentlichen Aufsteich in der Wohnung des Anwalts verpachtet. Den 15. Sept. 1890. Anwaltsamt. Backnang. 2 Obstgärten in besserer Lage, nicht weit vom Friedhof, die einer unter dem Garten von Herrn Oberlehrer Weller, der andere neben Herrn Meißner, werden samt Obsttragg dem Verkauf ausgesetzt. Käufe können täglich mit mir abgeschlossen werden. J. Dorn's Witwe. Backnang. Apfelbrenner empfiehlt billig Alb. Jensekamm sen.

Backnang. Bureau-Wechsel. Mein Bureau (bisher Solitudestraße 32 im Hause des Herrn Paul Rothfriz) befindet sich nunmehr Solitudestraße 38 parterre (seitherige Wohnung des Herrn Probianant's-Direktors Benz.) Sprechtstunden 10-12 und 2 1/2-5 Uhr, Sonntags nur 11-1 Uhr. Rechtsanwält Dr. Wächter in Ludwigsburg. Zu gemeinsamer Ausübung der Rechtspraxis haben sich vereinigt: Rechtsanwält Dr. Daur am R. Landgericht Stuttgart. (S.) Rechtsanwält Bentele am R. Oberlandesgericht Stuttgart. Bureau: Friedrichstraße 32, 1 Treppe am Bahnhof.

Die „Württembergische Volkszeitung“ Organ der Deutschen Partei Württembergs erscheint in Stuttgart vom 1. Oktober d. J. ab täglich Donnerstags im Verlag von W. Kochhammer und unter Leitung von E. Stoßmayer. Vollständige und rasche Berichterstattung über alle politischen und sonstigen Ereignisse, insbesondere über die Vorgänge in der eigenen und den fremden Parteien; unangenehme Besprechung der Gesetzesvorlagen; Mitteilung der amtlichen Nachrichten; reichhaltiges Feuilleton; umfassende Marktberichte. Preis: vierteljährlich durch die Post frei ins Haus 1 M. 80 Pf. Anzeigen 15 Pf. die fünfzeilige Petitione ober deren Raum. Alle Postämter und Postboten nehmen Bestellungen auf die Zeitung an.

Rechnungsformulare in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei v. Fr. Strohs.